

Dr. iur. Ueli Friederich

Kirchen und
Glaubensgemeinschaften
im pluralistischen Staat

Zur Bedeutung der Religionsfreiheit
im schweizerischen Staatskirchenrecht



VERLAG STÄMPFLI + CIE AG BERN • 1993

Inhaltsverzeichnis

Literatur	XVII
Fest- und Gedächtnisschriften	XXXIII
Handbücher, Nachschlagwerke und Kommentare	XXXIV
Quellen	XXXV
Römisch-katholische Kirche	XXXV
Allgemein	XXXV
Dokumente des II. Vatikanischen Konzils	XXXV
Evangelische Kirchen	XXXV
Reformatorische Quellen	XXXV
Kirchenrechtliche Quellen	XXXVI
Täuferische Gemeinden	XXXVI
Abkürzungen	XXXVII
Einleitung	1

LTeil:

Kirchen, Staat und Recht in kirchlicher Sicht

1 Die römisch-katholische Kirche	7
A Zum römisch-katholischen Lehramt	7
1.1 Eigenart und Auftrag des Lehramts	7
1.2 Die Ausbildung der lehramtlichen Tradition	10
1.3 Verlautbarungen des II. Vatikanischen Konzils	11
B Zur katholischen Lehre von der Kirche	12
1.1 Die Kirche als göttliche Stiftung	13
1.2 Die Kirche als communio der Gläubigen	15
1.3 Hierarchische Verfassung der Kirche	17
1.4 Die Kirche als Leib Christi und als Sakrament	23
1.5 Schlussfolgerung: Die Kirche als komplexe Wirklichkeit	24
C Kirche und Recht	24
1.1 Die katholische Kirche als Rechtskirche	25
1.2 Ius divinum, ius humanum	25
1.3 Neuere Ansätze zu einer theologischen Grundlegung des Kirchenrechts	27
a) Christologische Begründung durch das Inkarnationsprinzip ..	29
b) Kirchenrecht als regulatives Ordnungsrecht	29
c) Kirchenrecht als Funktion des Kirchenbegriffs	30
d) Aufweis des Kirchenrechts in Wort und Sakrament	32
e) Gerechtigkeit des Kirchenrechts als Ausfluss der Heilsgerechtigkeit	33

D	Die katholische Kirche in Staat und Gesellschaft	34
1.1	Von der Konstantinischen Wende zum mittelalterlichen Corpus Christianum	35
1.2	Die mittelalterliche Lehre von den zwei Gewalten	36
1.3	Das neuzeitliche Kirchenbild der <i>societas perfecta</i>	39
1.4	Theologischer Rückzug im 19. Jahrhundert: Kulturkampf	40
1.5	Ortsbestimmung in Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils	42
E	Nachkonziliare Konfliktfelder	47
1.1	Erneuerung und Kontinuität	48
1.2	Communio und Hierarchie	50
1.3	Lehramt, Glaubensgehorsam und Theologie	52
F	Eigenheiten der «katholischen Kirche Schweiz»	56
1.1	Demokratische Elemente	56
1.2	Föderalismus	58
1.3	Bleibender Dualismus von Staatsrecht und Kirchenrecht	59
2	Evangelische Kirchen	65
A	Reformatatorische Lehren	66
1.1	Martin Luther	66
a)	Die Lehre von den zwei Reichen	67
b)	Luthers Rechtsbegriff	71
c)	Zur Lehre von der Kirche	74
d)	Zum Kirchenrechtsverständnis	76
e)	Die «Weltverantwortlichkeit» der Christen	81
1.2	Huldrych Zwingli	82
a)	Zur Lehre von der Kirche	83
b)	Göttliche und menschliche Gerechtigkeit	85
c)	Ineinander von staatlicher und kirchlicher Gemeinschaft	87
1.3	Johannes Calvin	90
a)	Zur Lehre von der Kirche	90
b)	Zur rechtlichen Verfassung der christlichen Gemeinde	93
c)	Das zweifache Regiment	97
B	Die protestantische Scheidung von «Rechtskirche» und «Glaubenskirche»	98
1.1	Ius in sacra, ius circa sacra	99
1.2	Nationale Eigenart der evangelischen Landeskirchen	101
1.3	Zur Abhängigkeit der evangelischen Kirchenrechtslehre	102
1.4	Der Angriff auf das Kirchenrecht durch Rudolph Sohm und Emil Brunner	103
C	Ekklesiologische Neubesinnung im 20. Jahrhundert	107
1.1	Königsherrschaft Christi als Ausgangspunkt	108
1.2	Dietrich Bonhoeffer	109
1.3	Karl Barth	113
1.4	Die Barmer Theologische Erklärung von 1934	118
D	Grundlagenentwürfe evangelischer Rechtstheologie	120
1.1	Johannes Heckel	121

1.2	Erik Wolf	123
1.3	Hans Dombois	128
1.4	Gegenwärtige Perspektiven	130
E	Zu einem «schweizerischen» evangelisch-reformierten Kirchenverständnis	132
1.1	Die Berner Erklärung vom 24. März 1934	134
1.2	Reformatorsche Grundlage der Kirche	136
1.3	Schriftgebundenheit und Freiheit der Verkündigung	138
1.4	Herrschaft Jesu Christi über die Kirche	140
1.5	Ökumenische Gestalt und nationale Eigenart der christlichen Kirche	142
1.6	Ecclesia reformata semper reformanda	143
3	Täuferische Gemeinden	145
A	Zur Geschichte des Täuferturns	146
1.1	Der «linke Flügel der Reformation»	147
1.2	Die Anfänge des Schweizer Täuferturns	150
1.3	Der Weg in die Absonderung	151
1.4	Die sieben Artikel von Schieitheim	153
1.5	Äussere und innere Emigration	155
1.6	Die Wiederentdeckung des täuferischen Erbes	158
B	Theologische Ausgangspunkte	159
1.1	Der täuferische Biblizismus	159
1.2	Nachfolge als theologische Grundfigur	161
1.3	Strenge Scheidung von Gemeinde und Welt	163
C	Merkmale der täuferischen Gemeinde	165
1.1	Gemeinde als Ort der Nachfolge	166
1.2	Freiwillige Gemeindezugehörigkeit	167
1.3	Gemeinde als sichtbarer Leib Christi	167
1.4	Gemeinde als Vermittlung der Herrschaft Christi	168
1.5	Dominanz der Gemeinde über das Amt	170
1.6	Kirchenzucht und Bann nach der Regel Christi	171
1.7	Gewaltlosigkeit	173
D	Täuferturn und weltliche Obrigkeit	174
1.1	Der Staat als Teil der heidnischen Welt	174
1.2	Der Staat als Anordnung Gottes	175
1.3	Ablehnung totaler staatlicher Gehorsamsansprüche	175
1.4	Der Eid	177
1.5	Obrigkeitliche Ämter	178
1.6	Insbesondere der Wehrdienst	179
E	Ein mennonitisches «Kirchenrechtsverständnis»?	181

2. Teil:

Kirchen und Glaubensgemeinschaften im schweizerischen Staatskirchenrecht

4	Grundfragen einer staatskirchenrechtlichen Verhältnisbestimmung	185
A	Zur Frage der Kompetenz-Kompetenz: Staatliche Souveränität versus Koordination von Staat und Kirchen?	186
1.1	Originärer Bestand von Kirchen und Staat	186
1.2	Neuzeitliche Hervorhebung staatlicher Souveränität	191
1.3	Die Lehre von der Koordination von Staat und Kirchen	194
1.4	Grundsatz staatlicher Kompetenz-Kompetenz	200
1.5	Zur begrenzten Souveränität des Rechtsstaats	204
a)	Völkerrecht als «heteronome Schranke» nationaler Souveränität	205
b)	Bundesrechtliche Begrenzung kantonaler Souveränität	210
c)	Rechtsstaatliche «Verfassung» der Souveränität	211
B	Institutionalität und Personalität	215
1.1	Geschichtlicher Ausgangspunkt: «Institutionelle Begegnung» von Staat und Kirchen	215
1.2	Individualistischer Ausgangspunkt: Religionsfreiheit als Schutz gegen staatliche und (potentielle) kirchliche Macht	217
a)	Zur anthropologischen Grundlegung des Rechts	217
b)	Liberales Menschenbild und «negatives» Freiheitsverständnis	219
1.3	Vermittlender Ansatz: «Institutionelle» Glaubensverwirklichung als Aufgabe des Staatskirchenrechts	223
a)	Der Mensch als unverzichtbarer Ausgangspunkt	223
b)	«Positive» Deutung der Religionsfreiheit	224
c)	Kritik an der These der staatskirchenrechtlichen «Bereichs-scheidung»	226
d)	Verbindung personaler und institutioneller Elemente	228
C	Pragmatismus und Systematik	230
1.1	Zur historischen Dimension des Staatskirchenrechts	230
1.2	Die föderalistische Lösung der Bundesverfassung	233
1.3	Exkurs: Übersicht über die staatskirchenrechtlichen Systeme der Kantone	236
a)	Traditionell katholische Kantone	236
b)	Traditionell reformierte Kantone	237
c)	Traditionell paritätische Kantone	239
d)	Die «Trennungskantone» Genf und Neuenburg	239
e)	Neuere Entwicklungen	240
1.4	Zum Stellenwert einer grundrechtsorientierten Betrachtung	242
5	Gewährleistungen der Religionsfreiheit	249
A	Religionsfreiheit im Völkerrecht	249
1.1	Universelles Völkerrecht	250

a)	Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 ...	250
b)	Der Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1966 ..	251
c)	Religionsfreiheit als Bestandteil des Völkergewohnheitsrechts.	254
d)	Gewährleistung der Religionsfreiheit durch ius cogens?	256
e)	Bedeutung der Religionsfreiheit für Kirchen und Glaubensgemeinschaften.	258
1.2	Religionsfreiheit nach Art. 9 EMRK.	259
1.3	Exkurs: Religionsfreiheit nach Dokumenten der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.	262
a)	Zur rechtlichen Tragweite der KSZE-Bestimmungen.	263
b)	Zum Begriff des «soft law».	264
c)	Bestimmungen über Religionsfreiheit und Kirchen in KSZE-Dokumenten.	266
B	Religionsfreiheit in der Bundesverfassung.	269
1.1	Zum Charakter der Gewährleistungen.	269
1.2	Gewährleistung der Religionsfreiheit.	271
1.3	Verdeutlichungen besonderer Teilgehalte.	272
1.4	Grundrechtliche «Kollisionsnormen».	273
a)	Vorrang individueller negativer Religionsfreiheit vor kirchlichen Ansprüchen.	274
b)	Verbot der Strafen wegen Glaubensansichten.	275
c)	Besondere Vorschrift über die Religionsmündigkeit.	276
1.5	Bestimmungen über das Verhältnis von staatlichen und kirchlichen Vorschriften.	277
a)	Der generelle Vorbehalt der öffentlichen Ordnung und der Sittlichkeit.	277
b)	Verbot der Beschränkung bürgerlicher und politischer Rechte durch kirchliche Vorschriften.	278
c)	Vorrang bürgerlicher Pflichten vor Glaubensansichten.	279
d)	Besondere Säkularisierungsnormen.	281
1.6	Staatskirchenrechtliche Kompetenzbestimmungen.	281
a)	Erfordernis staatlicher Genehmigung der Errichtung von Bistümern.	282
b)	Bundesrechtliche Entscheidungskompetenz im Fall der Trennung kirchlicher Gemeinschaften.	283
c)	Vorbehalt der Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des öffentlichen Friedens.	283
C	Exkurs: Die Bedeutung der Präambel der Bundesverfassung.	284
D	Zur Interpretation der religionsrechtlichen Bestimmungen.	289
1.1	Verfassungsordnung als Massstab der Auslegung.	290
1.2	Völkerrechtliche Garantien der Religionsfreiheit als Teil der Schweizer «Religionsverfassung».	291
1.3	Einheitlicher Begriff der «Religionsgenossenschaft».	294

Religionsfreiheit als objektive Grundsatznorm des Staatskirchenrechts	297
A Zur konstitutiven Bedeutung der Religionsfreiheit	298
1.1 Offenheit und Konkretisierungsbedürftigkeit der Grundrechte ..	299
1.2 Grundrechte als Ordnungsprinzipien von Staat und Gesellschaft	301
1.3 Religionsfreiheit als Kompetenznorm.	304
1.4 Religionsfreiheit als Mass und Ziel des kantonalen Staats- kirchenrechts.	305
1.5 Bedeutung der Religionsfreiheit im Rahmen verfassungskonfor- mer Auslegung des Staatskirchenrechts.	309
B Verbot staatlicher Religionsfeindlichkeit.	312
C Weltanschaulich-religiöse Neutralität	314
1.1 Vieldeutiger Begriff der Neutralität	315
a) Zur Herkunft des Begriffs.	316
b) Neutralität als kirchenpolitischer Kampfbegriff.	318
c) Neutralität als Rechtsbegriff.	319
1.2 Wesentliche Bedeutungsgehalte weltanschaulich-religiöser Neutralität	322
a) Neutralität als Verbot des Eingriffs in kirchliche Angelegen- heiten.	323
b) Neutralität als Unabhängigkeit des Staats von kirchlichen Vorstellungen.	326
c) Neutralität als Gebot grundsätzlicher «Trennung» von Staat und Kirchen.	327
1.3 Kern staatlicher Neutralität: Verbot (vollständiger) Identifika- tion mit einem Bekenntnis.	329
1.4 Neutralität und Indifferenz	333
a) Problematische Forderung nach staatlicher Indifferenz.	334
b) Zur «Wertbedürftigkeit» des Staats.	336
c) Lösungsansatz: «Pluralistische Hereinnahme» der Religion ..	337
1.5 Tragweite des Neutralitätsgebots für Bund und Kantone.	342
D Parität	343
1.1 Historische Bedeutung des Paritätsgrundsatzes.	344
1.2 Parität als Gebot materieller Gleichbehandlung	345
1.3 Verhältnis der religionsrechtlichen Parität zum Gleichbehand- lungsgebot nach Art. 4 BV.	346
1.4 Zur rechtlichen Tragweite der Parität	346
E Toleranz	350
1.1 Zum Bedeutungswandel des Toleranzgrundsatzes.	351
1.2 Toleranz als Pflicht der Glaubensgemeinschaften und einzelnen .	351
1.3 Der Staat als «Hüter der Toleranz».	355
1.4 «Innerkirchliche» Toleranz?.	358
F Verhältnis der einzelnen objektivrechtlichen Teilgehalte der Reli- gionsfreiheit untereinander.	359

7	Das Recht kirchlicher Gemeinschaften auf Selbstbestimmung	361
A	Zur Terminologie	361
B	Das Selbstbestimmungsrecht als Norm des ungeschriebenen Bundesverfassungsrechts	364
1.1	Ablehnung einer expliziten Norm durch den historischen Verfassungsgeber	364
1.2	Selbstbestimmungsrecht als Konsequenz staatlicher Neutralität in Glaubensangelegenheiten	367
1.3	Objektivrechtliche Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts: Abgrenzung von staatlicher und kirchlicher Zuständigkeit	370
1.4	Kriterien zur Abgrenzung staatlicher und kirchlicher Zuständigkeit	374
a)	Herkömmliche Scheidung «innerer» und «äusserer» Angelegenheiten	374
b)	Grundrechtlicher Ausgangspunkt: Grundsatz kirchlicher Freiheit	378
c)	Postulat staatskirchenrechtlicher Rücksichtnahme auf das Selbstverständnis der Gemeinschaft	381
C	Zum Geltungsbereich des Selbstbestimmungsrechts	383
1.1	Bekenntnis und theologische Identität	384
1.2	Rechtliche Gestalt	386
a)	Rechtsform im allgemeinen	387
b)	Kirchenzugehörigkeit; Austritt und Ausschluss	390
c)	Organisation	392
1.3	Kirchliches Wirken	394
D	Einschränkungen des Selbstbestimmungsrechts	397
1.1	Der Vorbehalt der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung	398
a)	Die «öffentliche Ordnung» im allgemeinen	398
b)	Die Sittlichkeit	402
c)	Massnahmen zur «Handhabung der Ordnung und des öffentlichen Friedens» nach Art. 50 Abs. 2 B V	403
1.2	Beschränkung des Selbstbestimmungsrechts durch individuelle Rechtspositionen	404
a)	Individuelle Rechte im allgemeinen	405
b)	Verbot des Zwangs zu religiösen Handlungen	406
c)	Grundrechte in der Kirche	408
d)	Insbesondere Religionsfreiheit in der Kirche	409
1.3	Kernbereich geschützter Selbstbestimmung	411
E	Insbesondere Einschränkungen des Selbstbestimmungsrechts öffentlichrechtlicher Kirchen	412
1.1	Landeskirchen als Teil der Öffentlichkeit	412
1.2	Organisation im allgemeinen	414
1.3	Kirchgemeinden	417
1.4	Staatliche Strukturprinzipien im (landes)kirchlichen Raum	419
a)	Demokratische Kirchenstruktur	419
b)	Kirchliches Stimm- und Wahlrecht	421

c) Innerkirchlicher Minderheitenschutz	422
1.5 Wirksamkeit öffentlichrechtlicher Kirchen	423
F Exkurs: Das Selbstbestimmungsrecht in der Bundesrepublik Deutsch- land nach Art. 137 Abs. 3 WRV	425
1.1 Zur Geschichte des Art. 137 Abs. 3 WRV	426
1.2 Träger und Inhalt des Selbstbestimmungsrechts	428
1.3 Umfang des Selbstbestimmungsrechts	430
1.4 Verhältnis von Art. 137 Abs. 3 WRV zur Glaubens- und Bekennt- nisfreiheit nach Art. 4 Abs. 1 und 2 GG	434
8 Kirchen und Glaubensgemeinschaften als Grundrechtsträger	439
A Zur Grundrechtsträgerschaft juristischer Personen im allgemeinen ..	439
1.1 Rechtlicher Anknüpfungspunkt: Art. 88 OG	440
1.2 Insbesondere zur Grundrechtsträgerschaft juristischer Personen des öffentlichen Rechts	444
1.3 Grundrechtsträgerschaft und Legitimation	447
B Privatrechtlich organisierte Gemeinschaften	449
1.1 Die Rechtsprechung zu Art. 49 und 50 BV	449
1.2 Religionsfreiheit nach Art. 9 EMRK als Recht kirchlicher Ge- meinschaften	454
1.3 Zur Frage der materiellen Grundrechtsträgerschaft	455
C Öffentlichrechtlich verfasste Kirchen und Gemeinschaften	457
1.1 Herkömmliche Auffassung: Kirche als «Teilorgan» des Staats ...	458
1.2 Kirche als Person des öffentlichen Rechts «sui generis».	460
1.3 Kirche im Dienst individueller Grundrechtsverwirklichung	463
1.4 Folgerung: Differenzierte Zuerkennung der Grundrechtsträger- schaft je nach Funktion	465
D Autonomie zum Schutz des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts? ...	467
Schluss	473